

**Externe Evaluation von
„JOBSTARTER CONNECT“
Vorgehensweise und erste Ergebnisse**

JOBSTARTER CONNECT - Erfahrungsaustausch der Projekte

Berlin, den 12. Oktober 2010

Dipl.-Volksw. Stefan Ekert
Dr. Jörn Sommer

Unternehmen und Evaluationsteam

INTERVAL GmbH

- gegründet 2007, in Berlin ansässig
- interdisziplinäres Team, 7 wissenschaftl. Mitarbeiter/innen und eine Assistentin
- spezialisiert auf (komplexe) Programmevaluationen
- breites Methodenspektrum
- umfangreiche Erfahrungen u. a. in den Themenfeldern Berufsbildung, Übergang Schule-Beruf, Übergangssystem und Benachteiligtenförderung

Projektleitung: Dipl.-Volksw. Stefan Ekert & Dr. Jörn Sommer

Projektmitarbeit: Dipl.-Soz. Wilma Frank
Dipl.-Soz. Kristin Otto
Dr. Nikola Ornig
Dieter Reibold (extern)

Agenda

- I** Programmhintergrund und Aufgabenverständnis der Evaluation
- II** Vorgehen der Evaluation im Überblick und Stand der Arbeiten
- III** Erste Befunde und Thesen aus der begleitenden Analyse
- IV** Ausblick auf das weitere Vorgehen in 2010 und 2011

Untersuchungsebenen der Evaluation

Programmumsetzung

Berufsbildungssystem

- Rahmenbedingungen
- Herausforderungen
- Fachdiskurs

Förderprogramm

- Monitoring/Steuerung
- Fachliche Begleitung
- Erfahrungsaustausch

Evaluation

Teilnehmende

- Qualifizierung
- Motivation
- Übergänge

Implementation vor Ort

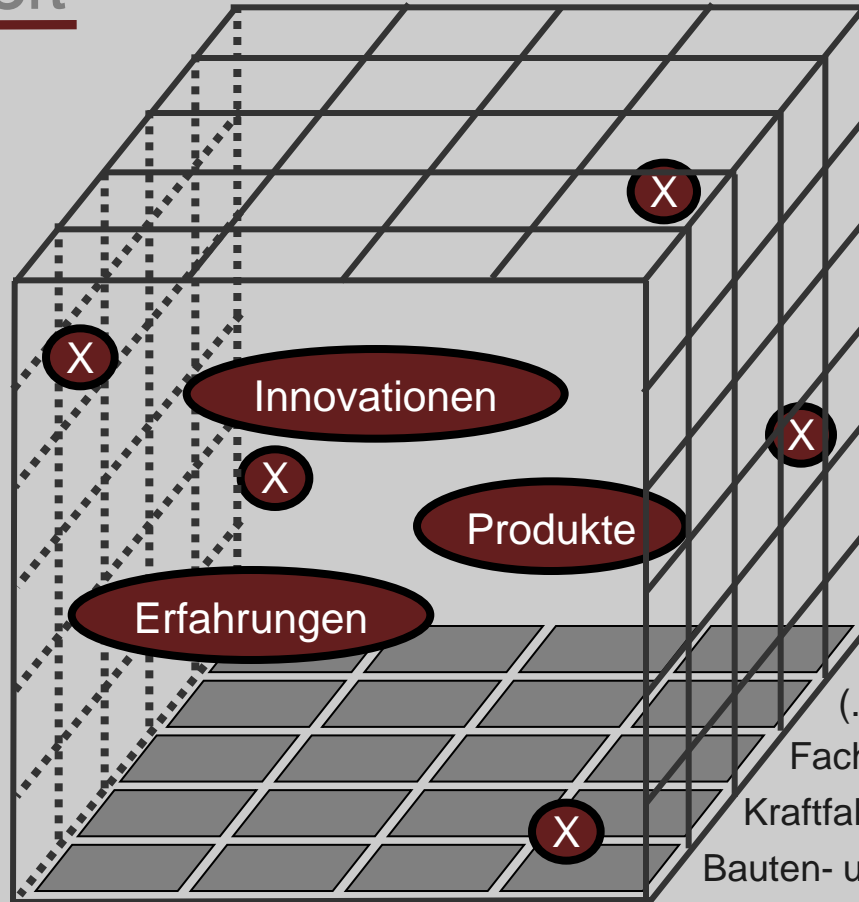
- Konzepte, Innovationen
- Umsetzende Akteure, Akzeptanz
- Ressourcen, Umsetzungsqualität

Projektumsetzung

Implementation vor Ort

Meilensteine

- Auswahl Teilnehmende
- Akzeptanz Akteure
- Umsetzungsqualität / Lernortkooperation
- (...)
- Dokumentation
- Anrechnungen im Übergang / Externenprüfungen



Evaluation

- Erheben
- Sichern
- Analysieren
- Bewerten
- Bündeln

Berufe

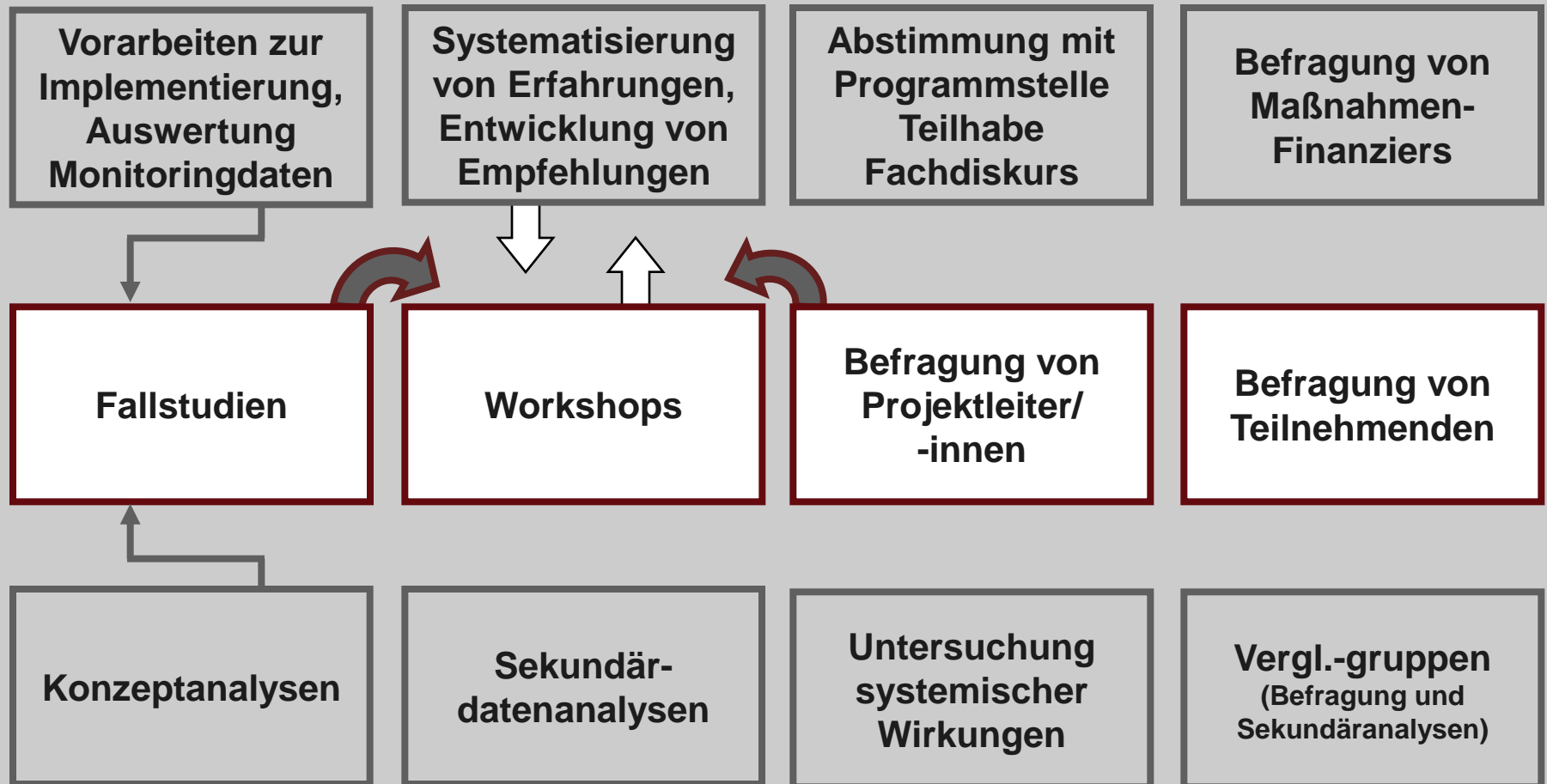
- (...)
- Fachlagerist/-in
- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in
- Bauten- und Objektbeschichter/-in

Maßnahmen

Agenda

- I** Programmhintergrund und Aufgabenverständnis der Evaluation
- II** **Vorgehen der Evaluation im Überblick und Stand der Arbeiten**
- III** Erste Befunde und Thesen aus der begleitenden Analyse
- IV** Ausblick auf das weitere Vorgehen in 2010 und 2011

Vorgehen der Evaluation im Überblick



Ausgewählte Untersuchungsmodulare

Fallstudien

- Vor-Ort-Befragung aller für das Projekt relevanter Akteure
- Jedes Projekt wird im im Verlauf der Untersuchung einmal zur Fallstudie
- Bislant wurden 5 Fallstudien durchgeführt
- Frühe Fallstudien werden zum Ende der begleitenden Evaluierung „aktualisiert“.

Befragung der Projektleiterinnen und Projektleiter

- Jährliche Befragung aller Projekte
- Fragen zum Projekt, zu Rahmenbedingungen, Erfahrungen aus der Erprobung
- Projekte der ersten Förderrunde wurden im Juli/August 2010 erstmals befragt
- Ergebnisse werden in Berichten an die Programmstelle und auf Workshops/ Veranstaltungen an die Projekte zurückgespielt.

Ausgewählte Untersuchungsmodulare

Befragung der Teilnehmenden

- Mehrfachbefragung von Schülern/Teilnehmern/Auszubildenden (freiwillig)
- Zugang zur Befragungszielgruppe über Projekte unter Wahrung des Datenschutzes
- Abfrage der Teilnahmebereitschaft durch Einverständniserklärung
- Durchführung online, wenn möglich - ansonsten schriftlich und/oder telefonisch
- Befragung erster Personen Ende 2010

Workshops

- Ab Frühjahr 2011 Durchführung von berufsbezogenen Workshops
- Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten (1. und 2. Förderrunde) zu Möglichkeiten und Grenzen der Implementierung von ABB, berufsspezifischen Besonderheiten, etc.
- Input von Evaluation mit Ergebnissen aus der Begleitung und aus dem Fachdiskurs
- Systematisierung der gemachten Erfahrungen

Agenda

- I** Programmhintergrund und Aufgabenverständnis der Evaluation
- II** Vorgehen der Evaluation im Überblick und Stand der Arbeiten
- III** **Erste Befunde und Thesen aus der begleitenden Analyse**
- IV** Ausblick auf das weitere Vorgehen in 2010 und 2011

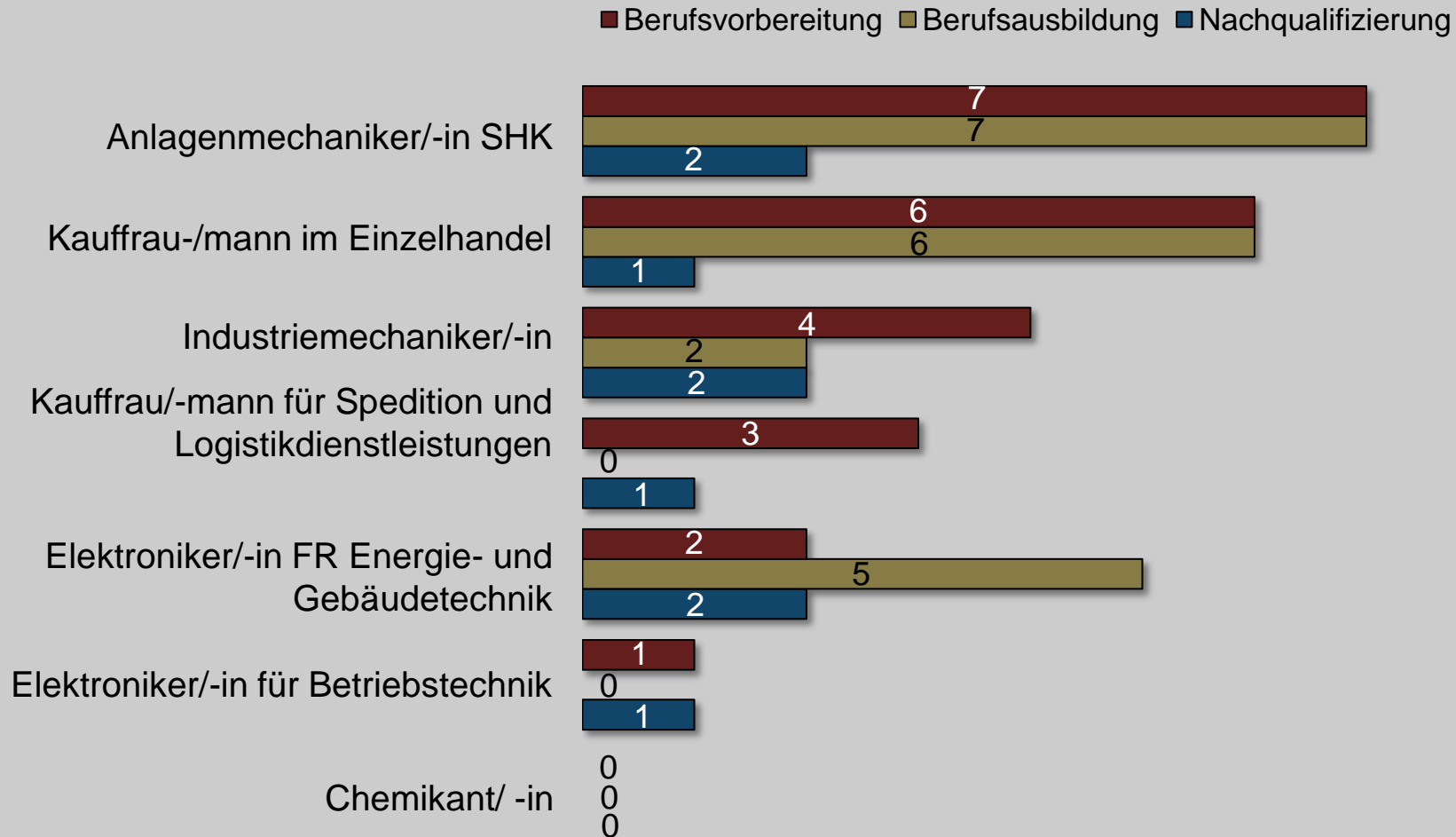
Ausbildungsbausteine aus welche Berufen werden bislang erprobt?

■ Berufsvorbereitung ■ Berufsausbildung ■ Nachqualifizierung



n = 26

Ausbildungsbausteine aus welche Berufen werden bislang erprobt?



n = 26

Was kennzeichnet den Implementierungsprozess?

- Mehrheit der Projekte startete planmäßig mit der inhaltlichen Projektarbeit (61,5% keine Verzögerungen)

Verzögerungen entstanden...

- ... bei der Gewinnung von Akteuren (trifft bei ca. jedem 3. Projekt zu)
 - ... bei der Gewinnung von Qualifizierungsteilnehmern (ca. jedes 4. Projekt)
 - ... in der inhaltlichen Vorbereitung der Qualifizierung (ca. jedes 4. Projekt)
-
- Die Absicherung der Finanzierung des Bildungsangebots erfolgte bei Mehrheit zeitgerecht (65,4%)
 - 73,1% der Projekte geben an, (wieder) im Zeitplan zu sein.

Weitere Kennzeichen der Implementierung

Akzeptanz bei allen Projektbeteiligten und deren Partnern tendenziell hoch, aber es gibt ein heterogenes Verständnis darüber,

- was Kompetenzorientierung ist und was das für die Qualifizierung bedeutet,
- wie Kompetenzen festgestellt und dokumentiert werden sollen – und können,
- in welchem Verhältnis die Ziele „schnelle Übergänge in Ausbildung“ und „Erprobung von Ausbildungsbausteinen“ zueinander stehen,
- ob die zeitliche Anrechnung auf eine Ausbildung (immer) sinnvoll ist.



Es gibt zwar bundeseinheitliche Ausbildungsbausteine, aber keine bundeseinheitliche Umsetzungspraxis bzw. Standards!

Erfahrungen zur Passung von Teilnehmern, Maßnahmen und ABB-Konzept

- Viele Projekte arbeiten mit **Jugendlichen/jungen Erwachsenen die nicht / nur bedingt ausbildungsreif** sind, was dazu führt, dass ...
 - ... sich Abbrüche wegen veränderten Berufswünschen insbesondere in der BV häufen,
 - ... Qualifizierungszeit oft nicht ausreicht, um ABB innerhalb der Maßnahme in der gebotenen Breite und Tiefe umzusetzen,
 - ... Schwierigkeiten beim (frühzeitigen) Einsatz kompetenzorientierter Lehr- / Lernmethoden auftreten.

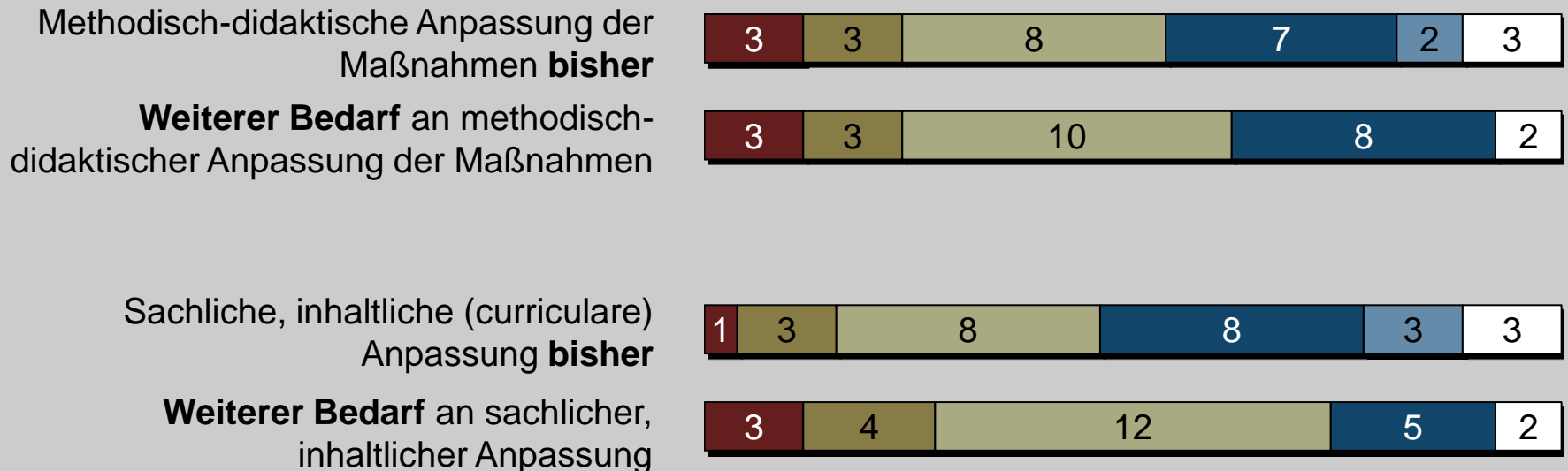
- Viele Projekte arbeiten mit **leistungsschwächeren Jugendlichen / jungen Erwachsenen**, was dazu führt, dass
 - ... ABB in bestimmten Berufen (mit hohen Eingangsvoraussetzungen der Betriebe) bislang kaum erprobt werden.

Erfahrungen zur Passung von Teilnehmern, Maßnahmen und ABB-Konzept

- Die **Dauer von Maßnahmen und Länge einzelner Bausteine sind nicht immer (voll) kompatibel**. Schwierigkeiten ergeben sich bei „kurzen“ Maßnahmen (z. B. schulische BV oder BvB mit spätem Eintritt in die Übergangsqualifizierung) in Verbindung mit „langen“ ersten Bausteinen (Kaufmann/-frau im EH bzw. Verkäufer/-in, beide Elektroniker/-in).
- Findet die Qualifizierung / Ausbildung an „**anderen Lernorten**“ statt, dann haben Projekte tendenziell größere Schwierigkeiten eine kompetenzorientierte Qualifizierung herbeizuführen (z. B. in Betrieben oder in nicht projektbeteiligten Berufsschulen)
- Projekte, die ABB in der **Nachqualifizierung** erproben, haben große Schwierigkeiten die in den Anträgen formulierten Teilnehmerzahlen zu erreichen, was insb. auf die Problematik der Finanzierung von Maßnahmen zurückzuführen sein dürfte.

Erfahrungen Umstellung/Umsetzung von Qualifizierungs-/Ausbildungsweisen

■ sehr gering ■ gering ■ mittel ■ hoch ■ sehr hoch □ keine Angaben



n = 26

- Projekte die angeben bereits einen (sehr) hohen Anpassungsbedarf gehabt zu haben, sehen auch weiterhin einen (sehr) hohen Anpassungsbedarf in methodisch-didaktischer & curriculärer Hinsicht
- Wenig Anpassungsbedarf (method.-didakt. und curriculärer Hinsicht) sehen Projekte, die ABB in BaE kooperativ und in EQ erproben, einen hohen die ABB in der Nachqualifizierung erproben.

Erfahrungen in der Feststellung von Bausteinkompetenzen

- Beteiligt sind insbesondere Betriebe und Bildungsträger (beide 61,5%*) sowie Berufliche Schulen (46,2%) und das Projektpersonal (42,3%).
- Die Einschätzungen der unterschiedlichen Akteure / Lernorte werden am häufigsten in gesonderten Gutachten oder Zeugnissen verschriftlicht.
- Für die Erhebung oder Feststellung der Kompetenzen werden begleitende Beobachtungen, schriftliche Tests und abschließende Prüfungen gleichermaßen genutzt (i. d. R. nur eine Methode).
- Es gibt viele unterschiedliche Prüfungs- / Feststellungsverfahren für ein und den selben Baustein, sie sind jeweils angepasst auf projektspezifische Möglichkeiten.

These: Nicht alle Prüfungen und Feststellungsverfahren sind kompetenzorientiert.

* trifft voll zu

Erfahrungen zur Dokumentation von ABB



Thesen: Zertifikate sind wichtig und erhöhen die Akzeptanz.
Ein Kammerstempel ist nie von Nachteil!

n = 26

Erfahrungen zur Entwicklung von Wissen und Akzeptanz um ABB

- Nach Einschätzung der Projektleiter war das Wissen über ABB vor Projektbeginn in den Betrieben und Berufsschulen eher gering, hat aber im bisherigen Projektverlauf zugenommen.
- Im Zeitablauf unverändert wird die Akzeptanz überwiegend als „mittel“ beschrieben.
- Bei den beteiligten Bildungsträgern war insbesondere bei den Leitungen (weniger bei den praktisch in der Qualifizierung Beteiligten) schon vor Projektbeginn Wissen und Akzeptanz über ABB groß.

These: Lernprozesse verlaufen langsam aber stetig – und mit der Zunahme von Wissen und Akzeptanz steigt auch die Umsetzungsqualität

Erfahrungen zur Wertigkeit und Wirksamkeit von ABB

10 Projekte sehen *erste qualitative Hinweise* darauf, dass Jugendliche, die sich mit absolvierten Ausbildungsbausteinen bei Dritten (insb. Betrieben) bewerben, aufgrund der ABB einen Vorteil haben (15 Projekte sehen noch keine Hinweise).

Aus den Fallstudien ist bekannt, dass ...

- ... Übergangsquoten aus schulischer BV, AVJ/BVJ und BFS teilweise steigen (was aber nicht allein auf ABB zurückzuführen ist, sondern u. a. auch auf stärkerer Ausrichtung der Curricula auf Ausbildungsinhalte oder mehr bzw. zielgerichtetere Praktika).
- ... Übergänge aus EQ mit ABB ins zweite Lehrjahr erfolgen (aber solche Fälle gab es bei EQ auch schon vor Einführung der ABB).
- ... einzelne Übergänge aus BvB mit ABB ins zweite Lehrjahr erfolgreich verliefen.

Agenda

- I** Programmhintergrund und Aufgabenverständnis der Evaluation
- II** Vorgehen der Evaluation im Überblick und Stand der Arbeiten
- III** Erste Befunde und Thesen aus der begleitenden Analyse
- IV** **Ausblick auf das weitere Vorgehen in 2010 und 2011**

Fragestellungen der Evaluation

- Welche berufsspezifischen Besonderheiten gibt es, die eine Erprobung von Ausbildungsbausteinen erschweren, spezifische Lösungen erfordern oder verhindern?
- Sind ABB auch für Benachteiligte geeignet? Welche Konsequenzen ergeben sich ggf. daraus für die Zuweisung, die Teilnehmerselektion und die Größe von Teilnehmergruppen?
- Kann eine kompetenzorientierte Qualifizierung / Ausbildung in allen Maßnahmen und an allen Lernorten sichergestellt werden? Kann und muss am Lernort Betrieb besonders viel oder wenig interveniert werden?
- Was kann als gute Praxis der Prüfung des Vorhandenseins von ABB-Kompetenzen bezeichnet werden und ist die übertragbar?
- Was kann als gute Praxis der Dokumentation von Ausbildungsbausteinen bezeichnet werden?
- Welche Wirkungen hat gute Praxis auf die Motivation der Teilnehmer und deren Übergang?
- Lassen sich „bundeseinheitliche Standards“ (ggf. differenziert nach Berufen) für die Umsetzung, Prüfung und Dokumentation aus guter Praxis der Projekte entwickeln?

Ausblick bis Ende 2011

- 14 Projektbesuche (Fallstudien)
- Übersendung von Informationsschreiben / Einverständniserklärungen für Teilnehmende zur Befragung (ab 11/2010)
- Befragung ausgewählter Teilnehmer/Auszubildenden (ab 11/2010)
- Zwischenbericht Ende 2010 (Übersendung einer Kurzfassung an die Projekte in Abstimmung mit BIBB)
- Vier berufsbezogene Workshops in 2011 (Termine bis Ende 2010 mit BIBB abgestimmt)
- Auswertung, Dokumentation und Rückspielung an Projekte
- Erste schriftliche Befragung von Projekten der 2. Förderrunde Mitte 2011
- Zweite schriftliche Befragung von Projekten der 1. Förderrunde Mitte 2011
- Zwischenbericht Ende 2011 (Übersendung einer Kurzfassung an die Projekte in Abstimmung mit BIBB)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Jörn Sommer
j.sommer@interval-berlin.de

Dipl.-Volksw. Stefan Ekert
s.ekert@interval-berlin.de

INTERVAL GmbH

Habersaathstr. 58
10115 Berlin
Tel. 030 – 498 54 970
Fax 030 – 498 54 971